Oppenweiler.

Einen neuen vollständigen **Wagen** mit eisernen Achsen, zum Ein- und Zweispännigfahren, hat zu verkaufen

Schmidmeister Munz.

Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichem Bettnässen sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, den 19. Juni. J. J. M. M. der König und die Königin begeben sich am Dienstag den 25. d. Mts. zum Sommeraufenthalte nach Friedrichshafen. Der König wird die Reise nach Paris von dort aus antreten. — Kammerpräsident Weber befindet sich auf dem Wege rascher Besserung.

T Tagesordnung für die Sitzungen des Schwurgerichtshofes zu Ludwigsburg im zweiten Vierteljahr 1867: Den 25. Juni: Anklagesache gegen den Färber Ch. Reichert und den Taglöhner W. Luckscheiter von Neulautern, wegen Raubs; den 26. Juni: gegen den Gemeindepfleger D. Wöhrle von Allmersbach, wegen Restsetzung und Rechnungsfälschung; den 27. Juni und folgende Tage: gegen den Händler Chr. M. Steiner und dessen Ehefrau Magdalene Philippine, geb. Barth von Finsterroth, wegen Brandstiftung; den 1. Juli und den folgenden Tag: gegen den Bauern J. G. Müller von Oberbrüden wegen Mords; den 2. Juli: gegen den flüchtigen Postamtsgehilfen zu Vaihingen, E. Lang von Wurzach, wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder und Fälschung einer öffentlichen Urkunde.

T Dieser Tage wurden von der Eßlinger Maschinenfabrik 20 Lokomotive und 2 Reservemaschinen der ostindischen Compagnie durch einen englischen Techniker übernommen, um in Kisten verpackt über Rotterdam, Liverpool ꝛc. an ihren Bestimmungsort expedirt zu werden.

Tauberbischoffsheim, 15. Juni. Das Denkmal der gefallenen Württemberger geht seiner Vollendung entgegen und trägt 134 Namen theils Gefallener, theils in den Lazarethen Verstorbener, darunter 10 Offiziere.

T Von der projectirten Tabaksteuer würde weitaus am härtesten das Großherzogthum Baden betroffen. Baden erzeugte im verflossenen Jahr 300,282 Ctr. Tabak, Preußen sammt seinen neuen Provinzen nur 230,312 Ctr., Baiern 166,249, Hessen 41,087, Württemberg 8450, Thüringen 8110, Sachsen 1015, Braunschweig 13 Centner.

T Es gibt doch besondere Glückskinder! Bei der Waldsee'er Pferdeausstellung von 1861 hat ein Bauer Namens Xaver Ege in der Nähe von Durlesbach, mit drei Loosen zwei Pferde gewonnen. Dieses Jahr hat das nämliche Glückskind wieder ein Pferd gewonnen.

München, den 17. Juni. Das Handelsministerium beantragt eine Verminderung der katholischen Feiertage in der Art, daß künftig als Feiertage nur mehr zu begehen seien: die Sonntage, der Christtag, der Stephanstag, Neujahr, der zweite Ostertag, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen; alle übrigen Festtage sind abzuschaffen.

Darmstadt, den 17. Juni. Vom 1. Juli an beginnt die Einübung des preußischen Exercier-Reglements bei der ganzen Division. Der Stand der Compagnie soll von da an auf 120 Mann erhöht werden.

Berlin, den 18. Juni. Die Provinzial-Correspondenz meldet: In der Zollübereinkunft vom 4. Juni ist festgestellt: Die Aufrechthaltung des Zollvertrags vom 16. Mai 1865, gemeinschaftliche Regierungs-Vertretung nach dem ehemaligen Bundesplenum mit Aenderung zu Gunsten Baierns (statt früheren 4 Stimmen 6) und Entscheidung durch Mehrheitsbeschlüsse im Zollparlament, dem durch süddeutsche Abgeordnete verstärkten Reichstag. Das Parlament wird von Preußen berufen und präsidirt. Preußen schließt Handelsverträge Namens Aller ab und hat ein Veto gegen Gesetzesneuerungen.

T Vorläufig bleibt der Guldenfuß in Frankfurt bestehen, was wegen der Beziehungen der Börsenstadt zum südwestlichen Deutschland sehr wichtig ist.

T In Oestreich eröffnen die Gesetzesvorlagen, die dem Reichsrath am 17. Juni gemacht worden sind — darunter das über die Ministerverantwortlichkeit und die Abänderung des vielbesprochenen §. 13 — eine freudige Aussicht; das Vertrauen, das Freiherr v. Beust als Grundlage der Reichsrathsverhandlungen gelegt wissen wollte, ist durch diese Haltung der Regierung fest gegründet.

T Wer Luremburger Zehnthalerscheine einnimmt, sehe sie zweimal an. Es sind falsche vom 1. September 1857 im Cours, die auf lithographischem Wege hergestellt sind.

T Das erste Dampfschiff, welches im Jahr 1819 die Fahrt von New-York nach London wagte, war „Savannah" und brauchte 26 Tage. Im vorigen Jahre wurden nicht weniger als 1126 Fahrten über's Meer gemacht in weniger als der Hälfte Zeit.

T Niemand hat's leichter als der Papst, Gäste zu empfangen. Die Bischöfe, die jetzt zum Peter-Paulsfeste nach Rom pilgern, bringen so viele goldene Peterspfennige von ihren Diöcesanen mit, daß dem Papst noch ein hübsches Sümmchen übrig bleibt, wenn die Schwalben wieder heimwärts ziehen.

T Der Sultan wird sich mit großem Pomp nach Paris begeben, er wird von einem Theile seiner Garde in ihrem glänzenden Costüme begleitet sein. Es wird Abdul Aziz seine drei Lieblings-Reitpferde mitbringen, einen Schimmel, einen glänzenden Rappen und eins von Taubenhalsfarbe. Der Sultan bedient sich bei dem Reiten dieser Pferde des alten Sattels der Kalifen mit goldenen Eicheln. Ein purpurrother Stoff bedeckt das Kreuz des Pferdes und die goldenen Eicheln werden von Personen seines Gefolges gehalten. Der Sultan ist sehr einfach und überdies fast immer in Civilkleidung; er hat den Diamantenstrauß, welcher dem traditionellen Gebrauch gemäß seinen Fez zierte, abgeschafft. Dieser sehr zusammengedrückte, mit Aufschlägen erweiterte Fez stützt sich auf einen Kopf, welcher einen etwas wilden Ausdruck hat, vorn ganz schwarze und im Nacken ganz weiße Haare. Abdul Aziz, von gewöhnlicher Größe, ist sehr lebhaft und stark. Man glaubt, daß er in Paris bei den Revuen oder bei den amtlichen Festen in seinem Gallakostüme erscheinen wird. Der Sultan wird seine Militärmusik mit nach Paris bringen. — Einstweilen ist der egyptische Pharao mit großem Gefolge angekommen, ein Ausbund von Häßlichkeit und Klugheit.

T Ein englischer Arzt, Dr. Richardson, ist durch eine Entdeckung zum Wohlthäter der leidenden Menschheit geworden. Er hat nämlich ein Mittel entdeckt, einzelne Theile des Körpers unempfindlich gegen den Schmerz zu machen. Diese Unempfindlichkeit wird dadurch hervorgerufen, daß man aus einem Instrument, welches wie eine den allerfeinsten Thau ausspröhenden Fontaine wirkt, einen Aetherregen auf den kranken Theil richtet. Bald nachdem man das Instrument auf irgend einen Theil des Körpers hat spielen lassen, hört an dieser Stelle alles Gefühl auf. Während einer kürzlich gehaltenen Vorlesung tödtete Dr. Richardson Theile seines Armes, in die einer seiner Collegen große Nadeln stieß, ohne damit den geringsten Schmerz zu verursachen. Die Wichtigkeit dieser Entdeckung ist einleuchtend; denn die Gefahr, die man seither lief, den ganzen Körper unempfindlich zu machen, ist vermieden und die schmerzhaftesten Operationen lassen sich ebenso für den Patienten unempfindlich ausführen wie unter dem Einfluß des Chloroforms. In England wird dieses Mittel mit so großem Erfolge angewendet, daß die Aerzte ihrem Collegen eine öffentliche Auszeichnung haben zu Theil werden lassen.

Winnender Fruchtpreis vom 20. Juni 1867.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gestiegen.		Gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr	—	—	7	24	—	—	—	—	—	—	Rest vom vorigen Markt
Dinkel „	5	—	4	50	4	42	—	11	—	—	Dinkel 12 Säcke,
Haber „	4	24	4	19	4	12	—	6	—	—	Haber 8 Säcke.
Gemischt „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkauf:
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 242 Ctr.
Gerste „	1	36	1	30	—	—	—	—	—	—	Haber 75 Ctr.
Mischling „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen „	1	52	1	48	1	40	—	—	—	—	Unverkauft geblieben
Waizen „	2	24	—	—	—	—					Dinkel 1 Säcke,
Ackerbohnen „	2	6	2	—	1	56					Haber — Säcke.
Erbsen „	—	—	—	—	—	—					Höchster Preis:
Linsen „	—	—	—	—	—	—					Kernen — fl. — kr.,
Welschkorn „	2	—	1	52	1	48					Dinkel 5 fl. 9 kr.,
Wicken „	—	—	—	—	—	—					Haber 4 fl. 30 kr.,
Kartoffeln „	—	—	—	—	—	—					
1 Pfund Butter	—	26	—	25	—	—					Niederster Preis:
1 Bund Stroh	—	10	—	—	—	—					Kernen — fl. — kr.,
1 Centner Heu	—	—	—	—	—	—					Dinkel 4 fl. 24 kr.
											Haber 4 fl. 4 kr.,

Von Mauch und Bogen verzeichnet.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 75. Donnerstag den 27. Juni **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich. vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

☞ **Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthal-Boten** (zweites Halbjahr 1867), wozu hiemit freundlich eingeladen wird.

Oberamt Backnang.

Hundswuth betreffend.

Nachdem am 18. ds. Mts. in Murrhardt ein mittelgroßer schwarzer glatthaariger Hund, mit weißen Streifen auf der Brust und Federschwanz, als wuthverdächtig eingefangen und getödtet, bei der Section aber als entschieden wuthkrank erklärt wurde, so ist für den Gemeindebezirk Murrhardt vorläufig auf 14 Tage eine allgemeine Hunde-Sperre angeordnet worden.

Der Eigenthümer des Hundes ist nicht ermittelt; letzterer wurde Tags zuvor in Glashofen gesehen. Derselbe trug ein doppelschnalliges ledernes Halsband und einen herabhängenden etwas zerrissenen Draht-Maulkorb.

Es wird hiedurch zur Nachforschung nach dem Eigenthümer des Hundes und Anzeige, falls derselbe an andern Orten bemerkt worden wäre, zugleich aber auch zur genauesten Beobachtung fremder und einheimischer Hunde aufgefordert.

Backnang, den 22. Juni 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Gewerbe-Vereine in Backnang und Murrhardt. Betreffend die Aufforderung zu Vorschlägen für die Wählerliste zu den Wahlen der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern.

Da nach einem Erlasse der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel zu den Ergänzungswahlen der Handels- und Gewerbekammern für die am 31. Dezember 1867 austretenden Mitglieder derselben die Vorbereitungen zu treffen sind, so ergeht an die Gewerbevereine hiedurch die öffentliche Aufforderung, innerhalb 14 Tagen Vorschläge für die Wählerliste hieher einzureichen und die Liste nach den 3 Gruppen der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker zu entwerfen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 5 der K. Verordnung vom 17. Februar 1858, R.-Bl. S. 19, betreffend die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern, in die Wählerliste alle im Oberamt Backnang ansäßigen Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes aufzunehmen sind, welche die in § 2 jener Verordnung genannten Eigenschaften haben und zugleich bereit und in der Lage sind, ihre Kräfte den allgemeinen gewerblichen Interessen zu widmen und das Wirken der Handels- und Gewerbekammern zu unterstützen.

Die letzte Wählerliste findet sich in der Beilage zu Nro. 41 des Gewerbeblatts vom Jahr 1866, S. 408, abgedruckt.

Den 26. Juni 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

In der Vermögens-Absonderungs-Angelegenheit der Löwenwirth Rudolph Sorg'schen Eheleute dahier wird am

Montag den 1. Juli 1867 und
Dienstag den 2. Juli 1867

je von Vormittags 8 Uhr an eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten, wobei vorkommt:

am ersten Tage:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand und Schreinwerk;

am zweiten Tage:

Küchengeschirr aller Art, allgemeiner Hausrath, 14 Stück Fässer von 1—3 Eimer haltend.

Da die Fahrniß eine ziemlich reiche Auswahl bietet, so wird zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Backnang den 19. Juni 1867.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Rudolf Sorg's Pflege verkauft am kommenden

Freitag den 28. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

15,6 Rth. Land in der vordern Thaus, neben Waldhornwirth Feucht und Jakob Klopfer;

3/8 Mrg. 6,0 Rth. Acker in der vordern Thaus, neben den gleichen Nebenliegern, angekauft um 137 fl. pro Viertel;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß der letzte Aufstreich ist und die Verkäuferin sich noch am gleichen Tage über die Zusage aussprechen wird.

Am 25. Juni 1867.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Sämmtliche **rückständige Rechnungen** über Leistungen und Lieferungen für die städtische Bauverwaltung sind bis längstens den 29. diß einzureichen.

Städt. Bauverwaltung.
Stadtbaumeister Cordella.

Großaspach.

Feuerspritze- und Pförchkarren-Verkauf.

Die alte 4-rädrige Stoßfeuerspritze mit einem Messingrohr und 2 kupfernen Seihern und der alte 2-rädrige Pförchkarren kommen am

Montag den 1. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus, nöthigenfalls auf den Abbruch, im Aufstreich zum Verkauf; wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß wenigstens einzelne Theile der Verkaufsgegenstände noch in brauchbarem Zustand sich befinden.

Den 21. Juni 1867.

Schultheiß und Rathsschreiber
Reiser.

Großaspach.

Bau-Accorde.

Der Bau einer neuen Sacristei an der Kirche, worüber der Ueberschlag für Maurer-, Gypser-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, und Anstricharbeit und für Ingemeinkosten, zusammen 367 fl. 1 kr. beträgt, wird am

Montag den 1. Juli d. J.
Morgens 7 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verabstreicht und steht den Liebhabern die Einsicht des Ueberschlags und der Zeichnung auch schon vor dem Accordstag offen.

Nach diesem Accord kommt die Herstellung eines Blitzableiters auf der Kirche und dem Kirchthurm auf Grund der Ueberschlagssumme von —:- 141 fl. 43 kr. in Abstreich und kann der Ueberschlag ebenfalls vorher eingesehen werden.

Den 21. Juni 1867.

Schultheiß und Rathsschreiber
Reiser.

Mettelberg bei Fornsbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 29. ds. Mts. wird aus dem Schloßhöfer Gehrenwald des Rosenwirths Kübler u. Consorten von Mettelberg wiederholt verkauft:

Die in Nro. 67 und 68 dieses Blattes beschriebenen

229 tannenen Langholzstämme I., II. und III. Classe,

sodann wird weiter verkauft:

34¼ Klft. buchene Scheiter,
16½ Klft. „ Rundling,
42¾ Klft. tannene Scheiter,
4¾ Klft. „ Rundling,
6 Klft. „ Abfallholz,
1650 Stück buchene Wellen und
1100 Stück Stangen von 10—40′ Länge.

Der Verkauf findet Vormittags 9 Uhr in der Rose zu Mettelberg statt.

Den 22. Juni 1867.

Aus Auftrag
Schultheiß Gmelin.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft
am Samstag den 29. Juni d. J.
Mittags 12 Uhr
auf dem Schloßhof bei Fornsbach:
102 Stück eichenes Langholz von 10 bis 53′ Länge, 7—18″ mittl. Durchmesser, mit einem Cubik-Gehalte von 2500′, zu Nutz- und Wagnerholz sich eignend.

Ebenso
10½ Klft. eichene Prügel u.
9¼ Klft. eichenes Scheiterholz.

Sulzbach den 25. Juni 1867.

Wenninger.

Sulzbach.

Holz-Verkauf.

Nächsten Samstag den 29. Juni
verkaufen wir aus unsern Waldungen:
46 Klft. tannenes Scheitholz,
16 Klft. buchene Prügel und
1300 Wellen im Aufstreich.

Liebhaber sind auf Mittags 12 Uhr nach Schleißweiler eingeladen.

Wilhelm Dunz und Cons.

Kleinaspach.

7 Eimer 1865er Wein,
roth und hell, ebenso
1866er Wein
und guter
Apfelmost
ist billig zu haben bei
Jakob Ebinger.

Verlorner Schwal.

Auf der Straße von Oppenweiler nach Backnang ist am 25. d. Mts. ein wollener Schwal, mit schwarzem Grund und bunten Blumen, verloren gegangen. Es wird dringend gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben in Sulzbach bei Schlosser **Behr,** 2 Treppen hoch.

Backnang.

Magd-Gesuch.

In eine größere Haushaltung wird gegen entsprechenden Lohn und gute Behandlung ein fleißiges, ehrliches Mädchen bis Margaretha gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre, nach Umständen ohne Lehrgeld,

Weidenmann, Küfer.

Backnang.

In hiesiger Stadt ist ein **Schirm** stehen geblieben, der Eigenthümer kann ihn abholen bei Jakob Hütter.

Das in Stuttgart herauskommende

Süddeutsche Sonntagsblatt

von **Dr. J. Gihr** gehört unter den vielen gegenwärtig erscheinenden Zeitschriften zu den wenigen, welche, bei einer **reichen Fülle unterhaltender und belehrender Darbietungen,** vorzugsweise die **sittlichen und religiösen Fragen der Gegenwart** — die wichtigsten Anliegen der Menschen — mit Ernst und Freimuth besprechen. Abonnements nehmen alle Postämter und Buchhandlungen, in Stuttgart die Expedition (vierteljährlich zu 40 kr., unter Kreuzband franko gesendet 43 kr.) entgegen.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Eiserne **Kühlschiffe,** sowie **Malzdarren, Hopfenseiher, Senkböden, Backmulden,** wie auch jede Größe **Fruchtwannen** empfiehlt zu billigen Preisen **Ch. Lehmann,**
Kupferschmid.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist guter

Apfelmost

Eimer- und Imi-weise billig zu haben.

A. Kallenberg.

Backnang.

Bürgerausschuß-Wahlzettel

sind stets vorräthig bei

G. H. Kostenbader.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 22. Juni. Nachdem in den nächsten Tagen badische Instruktoren zum Unterricht in der Handhabung des Zündnadelgewehrs in Ludwigsburg eingetroffen sein werden, so sollen zunächst von jedem Infanterieregimente vier Feldwebel und sechs Obermänner neben einer entsprechenden Anzahl von Offizieren nach Ludwigsburg kommandirt werden, damit dieselben, sobald sie mit der neuen Feuerwaffe vertraut sind, als Lehrer in den einzelnen Regimentern verwendet werden können.

Stuttgart, 25. Juni. Die gestrige Landesproduktenbörse, wegen des Feiertags ohnedieß schwach besucht, blieb in Getreide fast ohne Geschäft, da die Käufer sehr zuwartend blieben. Waizen ging etwas in die Höhe, die Preise der übrigen Fruchtgattungen blieben unverändert. In Mehl gestalteten sich die Preise in Folge gesteigerter Nachfrage fester, und namentlich war Nr. 4 gesucht. In Futtermehl und Kleie kann die Nachfrage noch immer nicht gedeckt werden.

(Neue Mostpresse.) Wagner Hohloch in Stuttgart hat das Patent auf eine Mostpresse, welche sehr wenig Raum einnimmt, also überall leicht aufzustellen ist, und damit den Vortheil verbindet, daß beide Muttern zu gleicher Zeit auf- und zugehen, nie eine Spindel krumm werden, noch weniger abbrechen kann. Außerdem wird durch dieselbe sehr an Arbeitskraft gewonnen, indem sie ein junger Mensch von 16—17 Jahren leicht handhaben kann.

* Zum heurigen Landesschützenfest in Ulm hat die Regierung einen Beitrag von 600 fl. bewilligt. Die Stadt Ulm gibt 12 Dukaten.

Kirchheim u. T., 24. Juni. Der heurige Wollmarkt hat einen solch raschen Verlauf genommen, wie wir noch keinen erlebt haben. Schon am Donnerstag, den Tag vor dem Markt, wurden in Wirthschaftslokalen viele Käufe abgeschlossen und Freitag Abend den ersten Markttag war schon die Hälfte und zwar zu steigenden Preisen verkauft. Ob sich gleich am Samstag, wegen des Sabbath's, wenig Unterhändler zeigten, so ging der Verkauf ununterbrochen fort, und gegen 6 Uhr war wenig mehr feil. Die Kunde von den schönen Preisen hat solche, welche ihre Wolle zu Hause behielten, veranlaßt, dieselbe sofort herbeizuführen, und so kommt es, daß heute noch neue Parthien ankamen, welche auch verkauft sind. Das gelagerte Quantum kann heute noch nicht genau angegeben werden, es wird jedoch auf ca. 12,000 Ctr. geschätzt. In deutscher Wolle war wenig am Platz, sie war gesucht und wurde bis auf 115 fl. bezahlt. Aus mittelfein Bastard, der sog. Kirchheimer Wolle, zu Kamm besonders beliebt, bestand der größte Theil des Markts. Die Preise hievon, anfänglich 130—134 fl., stiegen bis auf 130—140 fl., was einen Aufschlag gegen voriges Jahr von 25—30 % herausstellt. Die Ausländer kauften diesmal weniger, auch die Händler hielten zurück, der bei weitem größere Theil wurde von inländischen Fabriken und Tuchmachern gekauft.

Tübingen, 17. Juni. (Schwurgericht.) Heute begann die interessante Anklage gegen den Webergesellen Jakob Heinrich Rübling von Schmidhausen, O.-A. Marbach, wegen versuchten Mords, Diebstahls und Landstreicherei. Vertheidiger war O.-J.-Prokurator Lammfromm von hier. Der Angeklagte, 50 Jahre alt, ledig, gut gekleidet, ist, trotz guter Anlagen, mißlicher Umstände wegen schon in seiner frühen Jugend auf die Verbrecherbahn gekommen, so daß er jetzt, wie er selbst sagt, ein „ausgelernter Spitzbube," und wie die Vorsteher der Straf-Anstalt sagen, der geistige Vergifter unter den Züchtlingen und das geistige Miasma in deren Krankensälen ist, ein Mensch, durch den das öffentliche und Privat-Eigenthum ja Gesundheit und Leben seiner Mitbürger ernstlich bedroht sei. Er hat namentlich wegen fortgesetzter Diebstähle schon viele Vorstrafen erstanden und im Jahre 1857 ist er vom Schwurgericht in Eßlingen wegen an einem Landjäger versuchten Mords u. s. w. zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Im August vorigen Jahrs wurde er unter der Bedingung der Auswanderung nach Amerika begnadigt und nach Heilbronn geliefert, wo er aber alsbald dem Agenten wieder entlief, und mit vielem Diebshandwerkszeug und einem stets geladenen Revolver bewaffnet, im Lande herumstrich. Am 20. Oktober v. J. kam er früh Morgens in das Haus des Bauern u. Waldkassiers Weible in Neuhausen, O.-A. Urach, und richtete dessen Eheweib, welche mit einem Töchterchen allein zu Hause war, Grüße von einem Sohne in Gotteszell aus, durch den er die guten Vermögensumstände des Vaters erfahren hatte. Zugleich mit dem Angeklagten ging das Weib und ihr Kind vom Hause weg,

und in den Weinberg. Der Angeklagte schlich durch die Gärten, stieg in die Scheuer durch ein in derselben angebrachtes Loch, gelangte von da in's Haus und in die Wohnstube, wo er die Kommode mit einer sogenannten Reuthaue erbrach und sämmtliches Geld nebst einer Sackuhr aus derselben stahl, worauf er sich davon machte. Der Bestohlene behauptet, es seien ihm über 600 fl. genommen worden, der Angeklagte aber will nur 125 fl. und die Uhr sich angeeignet und das Geld verbraucht haben. Von da an zog der Angeklagte wieder umher und finden wir ihn am 24. Dezember früh Morgens in der Waschküche eines Bauern zu Adelsstetten, O.-A. Welzheim, in welcher er sich wärmen wollte, da Branntwein daselbst gebrannt wurde. Er war kaum in die Küche gegangen, als der Bauer kam, welchem er aber, da er ihn ausfragte, entsprang. Da der Bauer „haltet ihn" gerufen hatte, sprangen ihm Drescher aus der nahen Scheune nach, ihnen voran Johannes Grözinger, welcher den Angeklagten im Mondlichte noch springen sah. Als dieser aber merkte, daß er nicht entkomme, lief dieser langsamer, stellte sich dann an der Straße auf, und hielt den aus der Rocktasche gezogenen, 6fach geladenen und gespannten Revolver so nach dem Leibe des herankommenden Grözinger, daß dieser meinte, der Schuß gehe sofort in seinen Körper. Er sprang jedoch, nachdem er zugleich einen Angstschrei ausgestoßen, mit Einem Sprunge auf den Angeklagten los und packte ihn im Gesicht und am Arme, so daß er nicht mehr losdrücken konnte. Jetzt kamen auch die andern Drescher herbei und wurde der Angeklagte von ihnen festgenommen und zum Anwalt geführt. Der Revolver, welchen der Angeklagte vorher noch weggeworfen hatte, wurde alsbald gefunden. Das Verhör des Angeklagten dauerte sehr lange, er bestritt, daß er dem Grözinger das Leben habe nehmen wollen, da er von seiner Waffe gut hätte Gebrauch machen können, ehe sein Verfolger auf ihn eingedrungen sei. Als Sachverständiger waren Büchsenmacher Schäfer und Schlosser Böckmann von hier anwesend. Die Vorträge fanden am 18. Juni statt und waren, wie das Resume des Präsidenten, ausgezeichnet. Nach ¾stündiger Berathung wurde der Angeklagte durch den Obmann der Geschworenen, Rechts-Consulent Hahn von Reutlingen, bezüglich des versuchten Mords für nicht schuldig, hinsichtlich des ausgezeichneten Diebstahls und der erschwerten Landstreicherei aber für schuldig erklärt, und Abends 8 Uhr zu einer, nach Erstehung des Rests von 3 Jahren an der früher gegen ihn ausgesprochenen, weiteren Zuchthausstrafe von 12 Jahren verurtheilt.

München, 22. Juni. Die Bayer. Ztg." veröffentlicht die Zollübereinkunft vom 4. Juni, nebst dem zwischen den Grafen v. Bismark und Tauffkirchen am 18. Juni in Berlin vereinbarten und unterzeichneten Protokoll. Bestimmungen desselben sind: Bayern wird in Vertretung der Staaten 6 Stimmen führen; Preußen wird bei Vertragsabschlüssen mit Oestreich und der Schweiz die angrenzenden Vereinsstaaten zur Theilnahme an den Verhandlungen einladen; Preußen und Bayern wirken dahin, daß die Vertretung der Staaten in Zollangelegenheiten den Namen „Zollparlament" erhält. Das Zollparlament hat seinen Geschäftsgang selbstständig nach einer festzustellenden Geschäftsordnung zu regeln, sein Präsidium und die Schriftführer selbstständig zu wählen. Preußen wird zur Ausübung der Controle bei der Zollerhebung und Zollverwaltung Beamte der süddeutschen Vereinsstaaten auch fernerhin verwenden.

Wien, 16. Juni. Es wird heute als ganz bestimmt und aus zuverläßlichster Quelle gemeldet, daß die Revision des Concordats in naher Aussicht steht. Der Fürst-Erzbischof von Wien, Cardinal Rauscher, soll seine Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, die hierauf bezüglichen Unterhandlungen mit dem Papste einzuleiten und durchzuführen, und wird nur noch die Ernennung eines Cultus- und Unterrichtsministers abgewartet, um sodann die Angelegenheit in Fluß zu bringen.

Aus Wien, 18. Juni, wird dem Frkf. Journal geschrieben, daß Professor v. Hasner das Ministerium für Kultus und Unterricht angenommen habe. An Geist und Wissen eines der hervorragendsten Mitglieder des östreichischen Parlaments, gehörte Professor v. Hasner stets zur liberalen Partei; man darf daher von ihm mit Gewißheit erwarten, daß er bezüglich der auf das Konkordat begründeten Gesetzgebung in Schul- und Kirchensachen mit Entschiedenheit vorgehen werde.

Wien, 21. Juni. Der Amnestie für Majestätsverbrechen ist nun eine Generalamnestie für sämmtliche politische Vergehen, gleich der für Ungarn erlassenen, für die sämmtlichen übrigen Länder Oestreichs gefogt. Der Justizminister theilte nämlich heute im Abgeordnetenhause die gestrige Entschließung des Kaisers mit, durch welche sämmtliche seit dem 13. März 1848 wegen politischer Vergehen und Verbrechen Verurtheilte amnestirt werden und ebenso allen seither bis zum 15. Dezember 1866 wegen solcher Verbrechen, oder um sich der Untersuchung zu entziehen, Ausgewanderten die freie Rückkehr nach Oestreich ohne jede nachtheilige Rechtsfolge gestattet wird.

Paris, 19. Juni. Der „Temps" veröffentlicht einen Aufruf des Reformbundes an die Völker Europa's, dessen Zweck ist, ein richtiges brüderliches Verständniß der gegenseitigen Interessen und gemeinsamen Rechte anzubahnen. Die Rechte sind Freiheit, gute Verwaltung u. dgl. Das gegenseitige Interesse ist der Friede. Daraus folgt die Ermahnung, für die Erlangung dieser Güter zu arbeiten mit vereinter moralischer Kraft. Die Adresse schließt mit den himmlischen Worten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willen haben!"

Paris, 20. Juni. Der Kaiser hat befohlen, daß diejenigen Soldaten, welche im Jahr 1868 ihren Abschied erhalten sollen, in ihre Heimath entlassen und auf die Listen der Reserve gesetzt werden.

[Zur Pariser Ausstellung.] Für diejenigen Landwirthe, welche die Pariser Ausstellung besuchen wollen, wird es von Interesse sein, zu erfahren, in welcher Reihenfolge auf der Insel Billancourt die Ausstellungen der einzelnen Viehgattungen von jetzt an noch statthaben werden. Es ist nämlich folgender Plan darüber festgestellt: 15. bis 30. Juni Ausstellung von Geflügel, 1. bis 14. Juli Ausstellung von Rindviehrassen (Zuchtvieh), 15.—31. Juli Ausstellung von Luxuspferden, 1.—14 Aug. Ausstellung von Hunden, 15.—31. Aug. Ausstellung von Arbeitsochsen, 1.—14. Sept. Ausstellung von Schweinen, 16.—30. Sept. Ausstellung von Eseln, Maulesseln und Maulthieren, 1.—31. Okt. Ausstellung von akklimatisirten (fremden) Thieren.

Paris, 29. Juni. Die Standarte theilt mit: Eine Depesche Sewarts an die amerikanische Botschaft in Wien melde, daß Maximilian zur Verbannung verurtheilt sei und nach Europa sich eingeschifft habe; er werde in England landen.

* Die Cholera wüthet furchtbar in Sicilien; in Agrigent z. B., eine Stadt von 20,000 Einwohnern, ereignen sich täglich 200 Cholerafälle. Auch Otranto und sein Gebiet sind von der Krankheit ergriffen.

* In Bulgarien wüthet ein Aufstand. Alle bis jetzt gelieferten Gefechte sind zu Gunsten der Bulgaren ausgefallen. In Sistow herrscht ein wahres Schreckensystem. Ueber 300 der geachtetsten Bürger sind bereits verhaftet worden; 23 derselben wurden gehängt.

Auf Kandie wird fortwährend zwischen Christen und Türken gestritten.

Ein Tag aus dem Leben Dr. Hämmerleins.

Von Dr. Robert Hase.

(Fortsetzung.)

Herr Hämmerlein war allerdings so zu sagen noch in seinen besten Jahren und auch, sein absonderliches Wesen abgerechnet, gar kein unebner Mann. Da er aber bis jetzt, so lange ihn Gertrud kannte, noch niemals einen Heirathsgedanken hatte laut werden lassen, ja sich öfter über die Ehe mit einer gewissen Gleichgültigkeit oder Verachtung und zuweilen gar mit lustigem Spotte ausgesprochen hatte, da er sich ferner in der Nähe weiblicher Wesen durchaus nicht wohl zu befinden schien und gewöhnlich linkisch und taktlos benahm, auch bis jetzt mit keinem Frauenzimmer weiter näher verkehrt hatte, als mit Gertrud, so kann man sich's wohl denken, daß diese sich kaum von ihrem Erstaunen, ja man könnte fast sagen Schrecken erholen konnte. Auch zweifelte sie anfänglich noch halb an der Wahrheit seiner Worte. — „Der Herr Doktor sind heute sehr spaßhaft," — sagte sie fast kleinlaut. —

„Ich spaße gar nicht. Wozu reiste ich denn?" —

„Nun gut," — sagte die Haushälterin fast heftig, — so kann ich also meine sieben Sachen zusammenpacken und gehen?" —

„Warum gehen?" —

„Ei, wenn eine Frau in's Haus kommt, was soll ich noch da?" —

„Nicht doch, gute Gertrud," — sagte der Doktor und trat auf sie zu und legte seine Hände freundlich auf ihre Achseln. — „Du bleibst, Du darfst nicht fort von mir. Wenn ich auch eine Frau habe, — siehe Gertrud, meine Braut wird eine gute, brave Ehefrau sein, allein das Hauswesen besorgen, wenigstens allein besorgen, das wird sie nicht wollen, nicht können." —

„Freilich," — sagte die Haushälterin mit etwas verächtlichem, ja höhnischem Tone, — „solche Frauen können kein Hauswesen besorgen und —." --

„Versteh' mich recht," — unterbrach Hämmerlein, — ich will keineswegs sagen, daß sie die Wirthschaft nicht versteht, — sie kann, wie sie mir selber geschrieben, ganz perfekt kochen, braten, sieden, dämpfen, waschen, plätten, fälteln, nähen, steppen, sticken, stricken, flicken, häkeln und so weiter, aber — sie ist aus sehr angesehenem Stande, beschäftigt sich mit Wissenschaften und Künsten, wird als Frau mich in meinen physiognomischen Studien unterstützen und demnach wenig Zeit haben, sich um das Hauswesen zu bekümmern. — Darum,

Gertrud, bleibst Du bei uns und sollst es gut haben bis an dein Ende. — Meine Frau wird es gut meinen mit Dir; sie ist ein Engel, ein Wesen voll himmlischer Sanftmuth." —

„Wer ist sie denn eigentlich, wenn ich fragen darf?" — sagte die Haushälterin. —

„Sie ist — —. Nun rath einmal." —

„Sie kennen sie wohl eigentlich selber noch gar nicht?"

„Ei freilich kenn' ich sie, — oder auch nicht, jenachdem man's nimmt. — Gesehen habe ich sie wenigstens noch gar nicht, so wenig wie sie mich." —

„Und doch nennen Sie sie einen Engel?"

„Ja, Gertrud, aus ihren Briefen an mich ersehe ich das, und aus ihrer Handschrift und ihren Ohrläppchen." —

„Wie? So haben Sie ihre Ohren da? Zeigen Sie doch!"

„Nicht doch, in natura nicht. Ich habe mir nur zum Scherz blos die Abbildung ihres rechten Ohres schicken lassen. Mehr bedarf es bei mir nicht, um sie durch und durch zu kennen. — Sie ist die Schwester des Herrn Hofbuchhändlers Haspermann und etwas jünger als ich."

Und nun erzählte Hämmerlein, der im Grunde seiner Seele froh war, daß er die ganze Sache vom Herzen hatte, der halb neugierig, halb unmuthig zuhörenden Gertrud, wie er zu seiner Braut gekommen. Obschon er ein paarmal in der Residenz bei Haspermann gewesen, hatte er doch dessen Schwester zufälligerweise niemals zu sehen bekommen. Bei Gelegenheit der Correspondenz mit Haspermann über des Doktors neuestes Werk hatte Haspermann einst wie beiläufig geschrieben, wie sehr sich seine Schwester Gabriele für des Herrn Doktors Werke interessire. Hierdurch tief geschmeichelt, hatte es Hämmerlein gewagt, in seinem nächsten Briefe dem Fräulein Gabriele einen ehrfurchtsvollen Gruß melden zu lassen. Sie hatte wieder mit einem Komplimente antworten lassen, der Doktor wieder, und so hatte sich am Ende zwischen ihm und Fräulein Gabriele eine eigne, sehr lebhafte Korrespondenz entwickelt, die, begünstigt durch Haspermann, der Hämmerleins guten Charakter und gute äußeren Verhältnisse kannte, mit einer förmlichen brieflichen Verlobung endigte. Es waren nunmehr in aller Schnelle und Heimlichkeit — denn der Doktor liebte in derlei Dingen die Langsamkeit und das Geräusch nicht, — alle Vorbereitungen zur Trauung, die schon heut' Nachmittag um drei Uhr vor sich gehen sollte, getroffen worden, so daß sich Hämmerlein nur in den Wagen zu setzen und nach der Residenz zu fahren brauchte. Dort erst, wo es eine größere Auswahl von Waaren gab, wollte er seiner Braut ein Hochzeitsgeschenk nach ihrem Geschmacke kaufen, für welchen Zweck, so wie für die andern sich nöthig machenden Ausgaben er eben fünfzig Thaler verlangte. Eine eigentliche Hochzeitsfeier sollte nicht stattfinden, und das Paar wollte nach der Trauung sogleich in die Heimath des Doktors zurückfahren. Da dieser jedoch aus gewissen physiognomischen Regeln schloß, daß Fräulein Gabriele bei aller Idealität einen ziemlich starken Nahrungssinn und eine prächtige peristaltische Bewegung habe, so sollte, wenn sie heute Abend ankämen, ein kleines Mahl bereit sein, zu dem er schon bei einem Restaurateure den nöthigen Braten und Wein bestellt hatte. Bereits hatte er auch seine intimsten Freunde, den Stadtphysikus Seibel und den Justizamtmann Kleinstedt, die mit ihm zuweilen Physiognomik und Phrenologie trieben, sammt deren Gemahlinnen zu diesem Mahle eingeladen. — Der Braten und der Wein sollte heute gegen Abend gebracht werden, ebenso ein, bei einem Gärtner bestellter, großer Kranz mit den Buchstaben G. H. und N. H. — bedeutend Gabriele Haspermann und Nepomuk Hämmerlein — in seiner Mitte. Gertruden bat er freundlich, diesen Kranz, sobald er ankäme, an einer passenden, in die Augen fallenden Stelle aufzuhängen, auch die Zimmer gehörig zu säubern, Stühle, Sopha und Betten frisch zu überziehen und außerdem zu dem Mahle noch eine hinreichende Quantität von dem süßen Gebäck zu backen, das sie so vortrefflich zu bereiten verstehe.

Die Haushälterin nickte verdrießlich, holte schweigend die verlangten Kleider und das Geld herbei, schickte sich aber dießmal gar nicht an, dem Doktor bei seinem Anzuge zu helfen, sondern ging auf und ab ihren Geschäften nach. Der Doktor hatte Noth, so ganz allein fertig zu werden. Als er's aber endlich war, da konnte die Haushälterin in ihrem guten Herzen doch nicht anders, sie mußte ihm Rock und Hut sauber abbürsten, das Vorhemdchen zurecht zupfen und der Schleife an der Kravatte die richtige Façon geben.

„Gertrud," — sagte Hämmerlein nochmals und reichte ihr die Hand zum Abschied, — „nicht wahr, Du bleibst bei uns?"

Sie zuckte stumm die Achseln, und als die Kutsche mit dem Doktor langsam die Straße hinabfuhr, da schaute sie halb wehmüthig, halb grimmig durch das Fenster nach, murmelte für sich: — „Konnte er denn nicht wenigstens mit der billigeren Post fahren? Mußte er denn gerade eine Miethkutsche haben? Und fährt so mutterseelenallein? Wenn ihm nur nichts zustößt!" — schlug endlich das Fenster zu und die Hände wieder über dem Kopfe zusammen u. rief: — „Großer Gott, was man nicht alles erlebt! Mein Herr Doktor, Herr Doktor Hämmerlein heirathet! — Und ohne mir ein Wort gesagt und mich darum gefragt zu haben! — Ja wahrhaftig, es ist ein Zeichen, daß er rappelt. — Gott, ich habe ihn nun fünfzehn Jahre gepflegt und gewartet und gehätschelt, und nun fährt er hin und heirathet! — Und daß ich auch gar nichts gemerkt habe, ich, die ich sonst alles merke, und daß es andre Leute eher wissen, als ich, das ärgert mich noch am allermeisten. — Hämmerlein, Hämmerlein, wie schlimm wird Dir's ergehen! Du wirst es bereuen, daß Du nicht ledig geblieben! Aber es geschieht Dir schon ganz recht! — — — — Und was wird's denn für ein feiner „Engel" sein, den er mir da in's Haus bringt? Wird sie sich in sein sonderliches Wesen schicken können, wird sie ihn warten und pflegen, wie ich? — Sie ist etwas jünger, als er, wie er sagt. — Ob sie wohl auch jünger ist, als ich? — Hm, ich wäre doch fast neugierig." —

Und dabei warf sie, sich die Haube und das Halstuch zurecht schiebend, einen Blick in den Spiegel und fand, daß ihr dieser nicht ganz mit Unrecht sage, sie sei noch immer das hübsche, kleine dicke Trudchen, wie man sie früher genannt, und sei eigentlich seit zehn Jahren durchaus und gar nicht älter geworden.

Sie nickte mit ihrem Spiegelbilde halb wohlgefällig, halb mitleidig zu und sagte: „Du arme, gute Gertrud da drin! Siehst Du, das ist nun der Dank für Deine viele Mühe!" (Forts. folgt.)

— Bei Eduard Fischhaber in Reutlingen ist erschienen und bei dem Unterzeichneten das Exemplar zu **36 kr.** zu haben:

Blutwurst u. Sauerkraut,

das Leibessen der Schwaben.

Ausgewählte Sammlung der beliebtesten Gedichte und Erzählungen in schwäbischer Mundart, sowie der belustigendsten Schwabenstreiche, Witze und Dummheiten.

☞ Von diesem lustigsten und unterhaltendsten aller Bücher sind binnen 4 Wochen **2000** Exemplare abgesetzt worden, so daß soeben wieder eine neue Auflage nothwendig wurde. **Der Preis ist ungemein billig.**

G. H. Kostenbader.

Backnang.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

Königl. Verordnung, betreffend die Hegezeit des Wildes;

in Jagdkarten-Format,
Preis 3 kr.

G. H. Kostenbader.

Cours der gangbarsten Staats-Obligationen und Loose

$4^1/_2$% württemb. Obligationen	94 fl.
4% „ „	— fl.
$3^1/_2$% „ „	$82^1/_2$ fl.
Bairische $4^1/_2$% $^1/_2$jähr. Oblig.	$94^6/_8$ fl.
Badische 4% Obligationen	$88^5/_8$ fl.
35 fl.-Loose v. 1845	$53^1/_4$ fl.
$4^1/_2$% Nassauische Obligationen	$94^3/_4$ fl.
$4^1/_2$% Schwed. Obligationen	$85^1/_4$ Thlr.
$4^1/_2$% Schweiz. Obligationen	101 fl.
5% Östr. Nat.-Anleihe v. 1854	$55^3/_4$ fl.
Oestr. 500 fl.-Loose 5% v. 1860	$73^1/_4$ fl.
Nord-Amerikan. 6% Oblig.	
v. Jahr 1862	$77^5/_8$ Doll.
v. Jahr 1861	$78^1/_8$ Doll.

Gold-Cours.

Pistolen . . .	9 fl.	44—46 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	$56^1/_2$—$57^1/_2$ kr.
20 Frankenstücke	9 fl.	$28^1/_2$—$29^1/_2$ kr.
Randdukaten . .	5 fl.	33—35 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl.	50—52 kr.
Engl. Souvereigns	11 fl.	52—56 kr.

Ergebniß des **Haller** Getreide-Markts vom 22. Juni 1867.

Frucht-Gattungen.	Rest vom vorigen Markt.	Ganzer Stand.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft blieben.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gegen die vorigen Mittelpreise per Centner. mehr.		weniger	
	Ctr.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	182	737	74	549	74	188	8	—	7	23	6	28	—	—	—	26
Gemischt	—	20	29	20	29	—	6	10	6	7	6	—	—	—	—	—
Roggen	78	151	93	99	93	52	6	12	5	46	5	12	—	—	—	17
Gerste	4	4	37	2	37	2	5	—	5	—	5	—	—	—	—	18
Haber	78	84	40	34	40	50	4	30	4	24	4	12	—	—	—	2

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 76. Samstag den 29. Juni **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

☞ **Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthal-Boten** (zweites Halbjahr 1867), wozu hiemit freundlich eingeladen wird.

Revier Kleinaspach.

Eichenstammholzverkauf.

Der auf den 5. Juli d. J. ausgeschriebene Verkauf des eichenen **Stammholzes** im Staatswalde Hipfenklinge bei Kleinaspach findet erst

am 8. Juli

statt.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Reichenberg, 25. Juni 1867.

Königl. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

In der Vermögens-Absonderungs-Angelegenheit der Löwenwirth Rudolph Sorg'schen Eheleute dahier wird am

Montag den 1. Juli 1867 und
Dienstag den 2. Juli 1867

je von Vormittags 8 Uhr an eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten, wobei vorkommt:

am ersten Tage:
Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand und Schreinwerk;

am zweiten Tage:
Küchengeschirr aller Art, allgemeiner Hausrath, 14 Stück Fässer von 1—3 Eimer haltend.

Da die Fahrniß eine ziemlich reiche Auswahl bietet, so wird zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Backnang den 19. Juni 1867.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Oberbrüden.

Bau-Accord.

Da Gottlieb Wahlenmaier, Bauer allhier, als Accordant über die Erbauung einer neuen gewölbten Brücke über den sogen. Kaltenbrunnenbach zwischen Oberbrüden und Utzenhof seine eingegangene Verbindlichkeit zu erfüllen sich weigert, so soll gemeinderäthlichem Beschlusse zufolge eine neue Accords-Verhandlung auf Kosten des Wahlenmaier vorgenommen werden.

Nach dem Ueberschlag berechnet sich die Maurer- und Steinhauer-Arbeit auf 489 fl. 30 kr. Die neue öffentliche Accords-Verhandlung findet am

Donnerstag den 4. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, und werden tüchtige Accordsliebhaber, unbekannte mit Zeugnissen versehen, dazu eingeladen.

Den 26. Juni 1867.

Gemeinderath.
Vorstand: Müller.

Großaspach.

Schafwaide-Verpachtung.

Der Pacht der hiesigen Schafwaide mit ca. 600 Stücken nach — und ca. 200 Stücken vor der Ernte, geht mit Michaelis d. J. zu Ende, und wird, da der seitherige Pächter künftig statt 500 fl. nur 300 fl. jährlich zahlen will, wieder anderwärts auf 3 Jahre abgeschlossen, wenn nicht während dieser Zeit das Fürstenhöfer Uebertriebs-Recht nach dem zu erwartenden Gesetz abgelöst wird, welchenfalls neue Verpachtung eintritt. Es werden nun Liebhaber — unbekannte mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen — auf

Freitag den 5. Juli 1867
Vormittags 10 Uhr

auf das hiesige Rathhaus mit dem Bemerken eingeladen, daß der Pächter das Schafhaus mit Wohnung und die dabei befindlichen Gärten zum Genuß erhält und auf Verlangen auch vor der Verpachtung nähere Auskunft schriftlich ertheilt wird.

Den 21. Juni 1867.

Schultheiß und Rathsschreiber
Reiser.

Backnang.

Verkauf eines Hofguts.

Die Unterzeichnete hat sich auf den jüngst erfolgten Tod ihres Ehemannes entschlossen, ihr Hofgut allhier zu verkaufen.

Dasselbe umfaßt:

Ein zweistockiges Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach, nebst einem Schweinstall und Lohkässtand, im Br.-V.-A. von 5375 fl., bei demselben 14,9 Rth. Gemüsgarten, der sich zu einem Bauplatz eignet;
4 Mrg. 34,6 Rth. Gärten,
$16^7/_8$ Mrg. 30,9 Rth. Aecker,
$4^5/_8$ Mrg. 5,2 Rth. Wiese,
$^5/_8$ Mrg. 14,5 Rth. Land,
$26^2/_8$ Mrg. 37,2 Rth. Güter.

Die Gebäude sind im guten baulichen Zustande, an der Hauptstraße nach Großaspach gelegen und eignen sich so gut zu einem größeren landwirthschaftlichen Betrieb, als zu einem gewerblichen Unternehmen.

Die Güter wurden stets sorgfältig behandelt, sind sehr ertragsfähig und durchaus eingebaut, auf denselben stehen über 200 tragbare Obstbäume, die besonders heuer einen schönen Ertrag versprechen.

Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt und können jedem Wunsche eines Käufers angepaßt werden.

Dem Käufer ist ermöglicht, das vorhandene lebende und todte Inventar um bescheidenen Preis mitzuerwerben.

Die Liebhaber werden ersucht, mit der Unterzeichneten baldigst in Unterhandlung zu treten.

Den 26. Juni 1867.

Wittwe Friederich.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von hier und auswärts mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir alle Sorten **Porzellan-** und selbstverfertigte **Prier-Pfeifen,** sowie sehr schöne und dauerhafte **Spazierstöcke** zu sehr billigen Preisen zu haben sind.

Auch werden alle **Gravir-Arbeiten** in Bein und Elfenbein, sowie **gestochene Holz-Arbeiten** von mir billigst verfertigt.

G. Gaiser,
Dreher und Graveur.

Backnang.

Werg

zum Spinnen wird zu jeder Zeit angenommen und ist jetzige Zeit wegen Ueberhäufung im Winter sehr zu empfehlen.

C. Weismann.

Backnang.

Gesundheits-Caffee,

geprüft von Dr. Arthur Lutze, empfiehlt

Albert Winter.

Backnang.

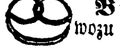
Wein feil.

Unterzeichneter hat im Auftrag 2 Eimer guten **1864er Wein** Eimer- und Imi-weise zu verkaufen.

Küfer Haar.

Backnang.

Nächsten Sonntag hat den



Bretzeln-Backtag

wozu freundlichst einladet

M. Oppenländer.

Carl Meyer am Markt
in **Heilbronn**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Tuch und Modewaaren,

sowie in allen Sorten Leinen und leinen Gebild und sichert bei solider Waare die billigsten Preiße zu.

Meine Musterkarte ist auch bei Herrn Friedrich Horn in Murrhardt einzusehen, der gerne Bestellungen entgegennimmt.

Den An- und Verkauf von **Staatspapieren,** Anlehensloosen, Aktien und Obligationen jeder Art besorge ich zum billigsten Course. —

Wechsel auf die größeren Plätze Amerikas und Australiens, sowie Auszahlungen daselbst gegen Rücklieferung eines Scheines werden prompt und billig von mir besorgt. —

Alle Sorten **Coupons** wechsle ich stets zum höchstmöglichen Course ein.